

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 20.

Dienstag den 9. März

1858.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr. — halbjährlich 65 kr. — vierteljährlich 34 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 2 kr., bei mehrmaligem Einrückung je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

Die Königlich Württembergische Regierung
des Schwarzwaldkreises
an das

K. Oberamt Nagold.

In Betreff der Frage:
ob nach Ablauf ihrer Dienstzeit wieder-
gewählte Gemeinderathsmitglieder Com-
muniens-Erhebungsporteln zu bezahlen
haben?

hat sich das K. Ministerium des Innern
durch Erlaß vom 15. d. M. dahin ausge-
sprochen, daß die an die Stelle der vor-
maligen Zucht- und Waisenhausgebühren ge-
tretenen Sportel von Communiens-Erhe-
bungen bei der Allgemeinheit der gesetzlichen
Verschriß, von allen Gemeinderäthen, wann
und so oft sie gewählt werden, ohne Un-
terschied zu bezahlen seien.

Reutlingen, den 26. Juli 1856.

Antenrieth. Kober.

Vorstehender Erlaß wird hiemit mit dem
Anfügen zur Kenntniß der Ortsvorsitzer
gebracht, daß die hiernach von den im vo-
rigen Spätjahr erwählten Gemeinderäthen
zu erhebende Sportel von 15 fr. (Regie-
rungsblatt von 1828, Seite 502) in die
Sportelrechnung pro letzten Februar d. J.
aufzunehmen ist.

Nagold, den 5. März 1858.

K. Oberamt.
Wiebbeckel.

Forstamt Altenstaig.

Langholz-Verkauf auf dem Stock.

Am Samstag den 13. März,
von Morgens 10 Uhr an,
im Enzklösterle,
vom Revier Hoffstett, Staatswald obere
Schindelhardt 500 Stamm,
Staatswald Peterschoch 900 " "
vom Revier Simmersfeld,
Staatswald Spielberg 300 " "
Altenstaig, den 4. März 1858.

K. Forstamt.
Alber.

21² Sindlingen.

Holz-Verkauf.

Von der heutigen Nutzung in den dor-
tigen hofammerlichen Waldungen findet am
Mittwoch den 10. März
der letzte Verkauf statt, wobei vorkommen:
31 Stück eichen Bau- und Nutzholz und
darunter 14 Stämme von 30—48
Länge und 10—20" mittlerem Dm.,
66 eichene, 15 birken- und 1 buchene
Wagnerstange,
3 Klafter Brennholz und
680 Reiswellen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 8 Uhr 21¹
im Oldenwald und ist der Erlös sogleich
baar zu bezahlen.

Herrnberg, den 2. März 1858.
K. Hof-Cameralamt.
B e k.

21² Reutamt Bernck.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Montag den 15. März,
Vormittags 10 Uhr,
werden aus den Freiherrlich v. Gültlin-
gen'schen Waldungen
ca. 1000 Stämme tanneses Lang- und
Klobholz mit ca. 33000 Cubiff.,
96 Stück starke Gerüststangen und
460 " " " " " " " " " "
im unteru Schlosse hier im öffentlichen Auf-
streiche verkauft.

Den 6. März 1858.

Freih. v. Gültlingen'sches
Reutamt.

Reutamt Bernck.

Kirschbäume-Verkauf.

Am Freitag den 12. März,
Nachmittags 1 Uhr,
werden auf dem Hofgute Köpfrücken circa
20 Stücke ausgegrabene Kirschbäume,
wovon sich mehrere zu Nutzholz eignen,
öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft findet zu obiger Zeit
bei den Hofgebäuden statt.
Den 6. März 1858.

Freih. v. Gültlingen'sches
Reutamt.

Schietingen,
Oberamts Nagold.

Gläubiger-Aufruf und Bür- schafts-Kündigung.

Der Bauer Christian Gutekunst ist
am 14. Februar laufenden Jahrs gestorben.
Auf den Antrag der Erben werden alle
diejenigen, welche an den Verstorbenen
Ansprüche zu machen haben, aufgefordert,
solche

binnen 15 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anzumelden,
damit bei der zu fertigenden Verlassen-
schaftstheilung darauf Rücksicht genommen
werden kann.

Da die Gutekunst'schen Erben ver-
muthen, der Verstorbene werde Bürgschaften
eingegangen haben, die ihnen bis jetzt un-
bekannt seien, so werden etwaige Gläubiger
zur Anmeldung ihrer Ansprüche ebenfalls
aufgefordert.

Den 6. März 1858.

Schultheißenamt.
Teufel.

Altenstaig Stadt.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Montag den 15. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

kommt auf hiesigem Rathhaus unter billi-
gen Zahlungsbedingungen folgendes Mate-
rial zur Versteigerung,

Stadtwald Hafnerwald:

750 Stamm Lang- und Klobholz,

Rauhalde:

ca. 325 Stämme desgl.,

Priemen, Abtheilung 7:

" 250 Stämme desgl.

Das Holz in den 2 ersten Schlägen ist
größtentheils von sehr schöner Qualität
und liegt ganz in der Nähe von der Ein-
bindstätte an der Nagold.

Den 5. März 1858.

Aus Auftrag:

Stadtförster Gür.

21¹ Hochdorf,

Oberamts Horb.

Geld-Antrag.

Bei der Stiftungs-pflege liegen

400 fl.

auf gesetzliche Versicherung zum Anstehen
parat.

Stiftungs-pflege.
Walz.

Privat-Anzeigen.

21¹ Simmersfeld,
Oberamts Nagold.



Die Schild-
mühle mit
Gütern, (s. Nr.
14 und 16 d.
Bl.), am 6. d.
M. angekauft zu

8700 fl., kommt am

Donnerstag den 18. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause zu Simmersfeld zum
zweiten und letzten Aufstreich.
Daneben können Inventarstücke für 700 fl.,
Vieh im Aufschlag von 1300 fl. übernom-
men werden.

Den 7. März 1858.

Amtsnotar von Altenstaig,

Brenning.

21¹ Altenstaig Stadt.

Samen-Empfehlung.

Garten- und Gemüse-Samen
habe ich in ganz frischer Waare erhalten,
und empfehle solchen zu geneigter Abnahme
mit dem Bemerken, daß für die Keimfähig-
keit garantirt wird.

Friedrich Luz,

Radlet.

2) Nagold. **Kaufsgesuch.**
Es wird ein circa 3 Jari haltender **Brauntweinhafen** sammt Kuppel von guter Beschaffenheit um billigen Preis zu kaufen gesucht und vermittelt Anträge die Redaktion.

2) Pfrondorf. **Geld auszuleihen.**
Der Unterzeichnete hat **225 fl.** Pfliegenschaftsgeld gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen parat. Pfleger Dengler.

Nagold. **Lehrlingsannahme.**
Dieses Frühjahr nehmen wir einen gutgeschulten, jungen Menschen als **Seperlehrling**, ohne Lehrgeld, in die Lehre. G. W. Jaiser'sche Buchdruckerei.

3) Altenstaig Stadt. **Geld-Antrag.**
Bei Unterzeichnetem liegen **134 fl.** gegen gute Bürgschaft zum Ausleihen parat. Schmidmeister Bühler.

2) Gatterbach. **Alle Sorten Web- u. Strickgarne**, bester Qualität, empfiehlt zu den billigsten Preisen. G. W. Jaiser'sche Buchdruckerei.

2) Nagold. **Fruchtsäcke** sind zu haben bei Albert Gayer.

Nagold. **Denachrichtigungsschreiben** an Pfandgläubiger bei Herabsetzung des Brandversicherungs-Anschlags sind zu haben in der G. W. Jaiser'schen Buch.

Frucht-Preise.

| Fruchtgattungen. | Nagold, 6. März 1858. | | | Altenstaig, 3. März 1858. | | | Freudenstadt, 27. Feb. 1858. | | | Calw, 23. Feb. 1858. | | | Tübingen, 5. März 1858. | | | Heilbronn, 6. März 1858. | | | Viktualien-Preise. |
|------------------|-----------------------|---------|---------|---------------------------|---------|---------|------------------------------|---------|---------|----------------------|---------|---------|-------------------------|---------|---------|--------------------------|---------|------|---|
| | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | fl. fr. | | |
| Dinkel, alter | 6 15 | 5 53 | 5 24 | 6 15 | 5 56 | 5 44 | 13 32 | 13 4 | 12 48 | 14 | 13 32 | 12 40 | 6 30 | 6 19 | 6 13 | 6 30 | 5 40 | 4 40 | Nagold, Alten- Kalsfleisch 9 fr. 9 fr. Rindfleisch 8 " 7 " Kalbfleisch 8 " 8 " Schweinefleisch abgezogen 10 " 11 " unabgezogen 12 " 12 " 8 Pf. Kernbr. 24 " 24 " 8 " Schwarzbr. 16 " 16 " 1 Kr. Weiz 7 " 7 " 1 Pf. Butter 19 fr. 1 " Rindschmalz 26 fr. 1 " Schweineichm. 24 fr. 4 Eier für 4 fr. |
| neuer | 6 15 | 5 53 | 5 24 | 6 15 | 5 56 | 5 44 | 13 32 | 13 4 | 12 48 | 14 | 13 32 | 12 40 | 6 30 | 6 19 | 6 13 | 6 30 | 5 40 | 4 40 | |
| Kernen | 7 15 | 6 57 | 6 35 | 6 48 | 6 30 | 6 | 7 30 | 7 21 | 7 12 | 6 40 | 6 22 | 6 9 | 7 8 | 6 51 | 6 42 | 7 | 6 48 | 6 30 | |
| Haber | 9 24 | 9 9 | 8 | 9 30 | 9 19 | 9 | 9 18 | 9 6 | 8 48 | 9 38 | 9 33 | 8 24 | 9 10 | 9 | 8 46 | 9 9 | 8 49 | 8 44 | |
| Berke | 12 30 | 12 30 | 12 30 | 12 48 | 12 35 | 11 30 | 12 40 | 12 24 | 11 24 | 12 36 | 12 22 | 12 6 | 13 | 12 36 | 12 | | | | |
| Waijen | 10 48 | 10 48 | 10 48 | 10 40 | 10 32 | 10 24 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | |
| Roggen | 10 48 | 10 48 | 10 48 | 10 40 | 10 32 | 10 24 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | |
| Erbfen | 10 48 | 10 48 | 10 48 | 10 40 | 10 32 | 10 24 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | |
| Eisen | 10 48 | 10 48 | 10 48 | 10 40 | 10 32 | 10 24 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | 10 | |

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 4. März. Das heutige „Gewerbeblatt“ ist vollständig mit den Berichten der vier Handelskammern über „die Einwirkung der Krisis auf den württembergischen Handels- und Gewerbebestand“ angefüllt. Die Handelskammer in Heilbronn sagt darüber, daß die Folgen der Krisis nur in wenigen vereinzelteren Fällen von untergeordneter Bedeutung in ihrem Bezirke aufgetreten seien; hieher sei eine übrigens zum Theil schon wieder beseitigte Stockung in dem Absatz inländischen Tabaks nach Nordamerika zu rechnen. Von Zahlungsauspostionen in ihrem Bezirke in Folge der Krisis ist der Kammer nichts bekannt. Ebenso dürfte der Zukunft ohne Besorgniß entgegen gesehen werden, obgleich vielleicht in den nächsten Monaten noch eine Verminderung des Absatzes von Silberwaaren, Messerschmidwaaren, Wollengarnen fühlbar sein werde. (S. Z.)

Stuttgart, 5. März. Ein vollständiges Bild des Lebens bot der gestrige Maskenzug. Vom Wickelkinde durch die Pubenstule, durch das Mädcheninstitut, durch das Stilleben der Familie Hanzelmann hindurch bis zur Versammlung der Väter im Olymp. Sie können sich denken, daß diesem seit 17 Jahren nicht mehr gesehenen Schauspiel eine ungeheure Menschenmenge folgte. Das Programm hat bloß für Leute Interesse, welche den Zug selbst gesehen, weshalb ich dasselbe hier übergehe; allein nicht unerwähnt laun ich lassen, daß Prinz Carneval auf einem so hohen Felsenthron fuhr, daß er auch bei hohen Häusern bequem mit den Schönen im dritten Stockwerke conversiren konnte. Vom goldstropenden Herolde bis zum zerlumpten liederlichen Kleeblatt herab war alles correct und sorgfältig ausgeführt. Eine der besten Figuren war der Ritter Don Quijote mit dem Rastbecken auf dem Haupte. Den Aussteuerwagen zogen vier edle Pferde, allein man hatte sie zu Schecken gemalt, und das verlich dem Gespann einen ausgezeichnet komischen Anstrich. Der Zug ging in seiner zweitägigen Dauer in der größten militärischen Präzision; und wenn ihm je ein Vorwurf gemacht werden kann, so ist es höchstens der, daß er zu militärisch decent war. — Se. Majestät der König haben das Hotel Leins in der Neckarstraße als Geschenk für die königliche Prinzessin Auguste erworben; die Familie des Prinzen Weimar Hoh. wird das Palais sobald thunlich beziehen. (S. Z.)

Stuttgart. Das reine Defizit bei Arledter beträgt 351,000 fl. Die fünfte Klasse der Gläubiger erhält Nichts,

und die Wechselgläubiger nur einen geringen Theil ihrer Guthaben. (N. B.)

Nach einer Bekanntmachung im St. Anz. über die Thätigkeit unseres Landjägerskorps hat dasselbe im Jahr 1857 im Ganzen 16,211 Personen ergriffen und eingekerkert, unter diesen befanden sich 5 Mörder, 14 Räuber, 21 Brandstifter, 1564 Diebe, 25 Wilderer und 10 Deserteure; die übrigen waren meist Landstreicher und Bettler. Die Zahl der im Schwarzwaldkreise aufgegriffenen Personen beträgt 4196.

Eßlingen, 1. März. Sicherem Vernehmen nach hat die österreichische Kaiser Franz-Joseph-Orientbahn in den jüngst verfloßenen Tagen eine erste Bestellung von 30 Lokomotiven bei der hiesigen Maschinenfabrik gemacht; ein neuer erfreulicher Beweis für den immer mehr sich ausbreitenden Ruf dieser großartigen Anstalt. (N. Z.)

Ulm, 5. März. Einen unserer Mitbürger hat ein seltenes Glück betroffen. Bei der am 1. März zu Wien vorgenommenen Ziehung der Loose des österreichischen Nationalanlehens fiel der höchste Gewinn mit 200,000 fl. Konventionsmünze (mit Zugrundlegung der Valuta 226,000 fl. rhein.) auf Hrn. Kaufmann Grosschopf von hier. (S. M.)

Hall, 3. März. Am ersten Tage der Schwurgerichtssitzung wurde der flüchtige Carl Leffer von Kirchberg a. d. Jagt, seit 1841 als fürstl. hohent. Kirchberg'scher Rentamtmann angestellt, wegen Unterschlagung von 13,470 fl. zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren im Contumacialverfahren verurtheilt.

München, 3. März. Aus Amerika sind hier Berichte angelangt, welche die glückliche Ankunft der colossalen, in der hiesigen k. Erzgießerei vollendeten Reiterstatue Washington's melden. Das Volk von Richmond empfing das Bild des amerikanischen Befreiers jubelnd am Strande und zog es selbst in die Stadt, wo die Aufstellung des Monuments mit großem Pomp vor sich ging. (Fr. Z.)

Der Wassermangel wird jetzt allenthalben groß und bedenklich. In Gera hat der Stadtrath bei 10 Thlr. Strafe verboten, Wasser zum Brauen oder Waschen zu verwenden.

Bacharach am Rhein, 1. März. Eine selten vorkommende Festlichkeit verlegte heute die ganze hiesige Einwohnerschaft in die fröhlichste Stimmung. Des noch nie erlebten kleinen Wasserstandes und der wenigen Strömung wegen frr der Rhein vor dem Orte eine große Strecke weit spiegelglatt zu und gab seit dem 18. v. M. eine treffliche Schlittschuh- und

Schlittenbahn ab. Zum Andenken an diese seltene Winterfreude vereinigte sich eine Anzahl junger Leute, den verschiedensten Gewerben angehörend, zur Anfertigung eines Segenstaubes, resp. zur Ausführung ihres Berufes auf der freien Eisfläche des Rheins. Da sah man den Stellmacher, Klempner, Schlosser, Kürschner, Sattler, Fußbelleider und Kleidermacher, Gerber, Küfer, Buchbinder, ja sogar den „Gesichtsverschönerungsrath“ vulgo Barbier, emsig mit Schaben, Schneiden, Hämmern, Feilen, Sägen, Nähen u. c. beschäftigt. Die Fleischer schlachteten auf dem Eise einen feisten Ochsen und das dann getödtete Kalb wurde sofort in die Bratpfanne speidert, und in Gestalt von Coteletten u. c. gleich verpeist, wobei natürlich die nie fehlenden Wirthe, welche kalte und warme Getränke verabreichten, stark in Anspruch genommen wurden. Neben einer Menge der verschiedensten Schlitten erfreute sich eine Schlitten-*Carrousselle* starken Zuspruchs der minder- und großjährigen Jugend. Auch die Schifferzunft übte ihr Gewerbe auf ihrem Elemente, mit vielem Interesse für die Zuschauer, aus, indem sie mehrere stattlich besagte, von fröhlichem Völkchen und mit Muscis besetzte, auf Schlittenläufen gestellte Gondeln rasch über die Eisfläche gleiten ließen. Noch lange wird dieses seltene, nach der Chronik seit 1708 nicht dagewesene heitere Ereigniß bei uns im Andenken bleiben. (Fr. J.)

In Bonn wollte ein Student eine alte Narbe, die seine Stirn entstellte, operiren lassen. Er ließ sich deßhalb im Beisein zweier Aerzte chloroformiren, um den Schmerz der Operation nicht zu spüren. Nachdem er jedoch noch nicht den dritten Theil der gewöhnlichen Dosis Chloroform eingeathmet, verschied er plötzlich, nach der Ansicht der Aerzte am Gehirnschlag.

Wien, 27. Febr. In den kais. Revieren in Niederösterreich wurden im Laufe des Winters bei 35,000 Stück Hasen geschossen. Auch die Hasenjagden waren sehr ausgiebig. Bei einer einzigen in Alpbach gehaltenen Haffjagd, welcher der Kaiser beizuwohnte, wurden 1600 Hasen geschossen.

In Dänemark sind die Staatsabgaben seit dem Jahr 1847 um 5 Procent gestiegen, dagegen in den besetzten deutschen Herzogthümern, namentlich in Pommern, um 80—85 Procent. Die armen Leute werden mit mehr als mit zehnfachen Ruthen gepeitscht.

Genua, 1. März. Man hat, wie dem „Nord“ telegraphirt wird, die Entdeckung gemacht, daß das Complot, welches hier zum Ausbruch kommen sollte, mit dem Attentat in Paris in Zusammenhang stand. Auf ein von Frankreich kommendes Zeichen sollen verschiedene Insurrektionen ausbrechen. (Fr. Pflz.)

Bei den Verhandlungen vor den Affisen in Paris wurde auch ein Brief Orsini's vorgelesen, den er an den Kaiser Napoleon aus dem Gefängnisse zu Mazas geschrieben hat. Er meldet darin, daß er bereit sei, zu sterben und er könne und werde den nicht um Gnade bitten, der die Freiheit seines unglücklichen Vaterlandes im Entstehen gemordet habe, aber das bitte er vom Kaiser, daß Frankreich nicht gegen Italien intervenire und nicht gestatte, daß Deutschland in den Kämpfen, die bald folgen würden, Oestreich unterstütze. Wenn er das thun wolle, würden ihm die Segenswünsche von 25 Millionen in die Nachwelt nachfolgen.

Paris, 2. März. Das Gerücht erhält sich noch immer, daß der Kaiser nicht abgeneigt sei, Orsini das Leben zu schenken. Er soll den Vater des Verurtheilten gekannt haben, für den auch die Kaiserin sich lebhaft verwendet. Wie es heißt, sind aber die Minister entschieden gegen einen solchen Akt der Milde, nur für Rudis ist einige Hoffnung vorhanden. Pierri soll sehr niedergeschlagen sein, während Orsini seine frühere Haltung bewahrt. (Wtr. J.)

Paris, 2. März. Die *Independance* meldet, daß in den letzten Tagen des Carnevals in Rom vielfach nächtlicher Weise Placate an die Straßenecken geschlagen worden sind, mit der Anzeige: daß die allgemeine demagogische Gesellschaft, die Marianne, den Kaiser Napoleon und den Cardinal Antonelli zum Tod verurtheilt hätte. Die Proklamation schloß mit den Worten: „Römer! Die Zeit der Rache und der Freiheit ist nah.“

Der Prinz Mirza, ältester Sohn des Königs von Rudh,

ist seiner Mutter bald nachgefolgt. Er ist in London aus Gram gestorben. Man wird die Leiche nach Paris bringen und dort neben seiner Mutter beisetzen.

Petersburg, 23. Febr. Der Nord meldet: Der Adel des Gouvernements Orel in Woronesch hat um Erlaubniß zur Bildung von Comite's zur Freigebung der Bauern in beiden Provinzen nachgesucht. Bisber haben demnach im Ganzen 7 Gouvernements sich bereit erklärt, die Bauern zu emanzipiren. Dieselben umfassen eine Bevölkerung von etwa 7,500,000 Köpfe auf 5870 Quadratmeilen. (S. R.)

Newyork, 9. Febr. In Brooklyn wird gegenwärtig ein Prozeß verhandelt, der den darin als Zeugen mitwirkenden Deutschen zu keiner besonderen Ehre gereicht und auf die auch von manchen deutschen Zeitungen mit einer gewissen Selbstbefriedigung gepriesene kulturgeschichtliche Mission des deutschen Bieres ein sehr unvortheilhaftes Licht wirft. Deutsche Bierwirthe sind verklagt, dem Gesetze zuwider an Sonntagen „berauschende Getränke“ verkauft zu haben. Sie suchen nun durch eine Menge Zeugen zu beweisen, daß Lagerbier nicht berauschend sei. Die Zeugen sagen auf ihren Eid wahrhaft haarsträubende Dinge aus. Der eine will in 2 Stunden 32 Seidel getrunken haben und nüchtern geblieben sein, der andere in einem Tage 40 bis 50 Glas, ein dritter sogar in Folge einer Wette binnen 2 Stunden 30 Quart (60 Seidel), ein vierter beschwört, daß er durchschnittlich jeden Tag 40 Seidel trinke und daß er kürzlich in einem Biergarten eine deutsche Frau in einer „Sigung“ 20 Seidel habe trinken sehen. Das Traurigste ist, daß diese Aussagen wahrscheinlich ganz richtig sind. In der That ist bei den niedern Klassen der hiesigen Deutschen die Völlerei in Bier zu einem förmlichen Kultus geworden, dem alle edleren Lebenszwecke zum Opfer gebracht werden.

Experimente.

Erzählung von B. Floriani.

„Mein liebes Kind,“ sagte der alte Doktor Spechtmayer, „eine der wichtigsten Stunden meines Lebens ist gekommen; höre mir aufmerksam zu.“

Arabella stützte den Kopf auf das Händchen, daß das reiche blonde Haar zwischen den Fingern durchquoll, und sah ihrem Vater mit offenem Blicke in das Auge, das sich mit Wohlgefallen in dieser reinen Natur zu spiegeln schien.

„Du kennst meine Verehrung,“ begann der Vater, „für die geniale Lehre, welche der unsterbliche, leider neulich gestorbene Fabnemann als Leuchtturm für die verirrte Heilkunde aufbaute. Nur ein gewissenhaftes Zusammenwirken vorurtheilsfreier Forscher kann das System nun in seinen Theilen ausbauen. Wir brauchen Experimente, zahllose Experimente an Gesunden, damit die Heilmittel ihre verschleierte Physiognomie enthüllen. Jedes Medicament hat eine dämonische Natur, deren Eigenthümlichkeit tief verborgen liegt, wer nur ein einziges dieser mächtigen Agentien klar dem Blicke darlegt, hat ein unsterbliches Verdienst um die Wissenschaft. Mich hat von jeher wie mit geheimem Zauber die Belladonna angezogen, dieß mächtige Mittel, das in alle Lebensstätigkeiten so entschieden eingreift, und daher dem genauen Umfange ihrer Wirkung nach so gut noch wie unbekannt ist, besonders was ihre Action auf die geistige Sphäre betrifft. Wo aber den zart gebildeten Organismus hernehmen, der auf alle leisen Eindrücke reagirt? — wirst Du fragen. Ich habe ihn gefunden; Du selbst bist es, mein geliebtes Kind, das ich Arabella nannte, damit ich mich meiner selbstgewählten Lebensaufgabe erinnere, so oft ich Dich Bella rufe. Du bist schlank und zart gebaut wie von Acthe; Deine Diät ist unvergleichlich, Du lebst fast nur von der Luft; dazu die sanfte Milde Deines Charakters, die klare Ruhe Deines Geistes, Dein noch kindlich unbefangenes Herz —“

„Genug Vater,“ sagte Arabella und senkte erröthend den Blick.

„Nun wohl,“ sagte Doktor Spechtmayer, „so können wir das große Werk sogleich beginnen.“ Und mit würdevoller Feierlichkeit öffnete er ein Etui, that aus einem Fläschchen 3 Streufügelchen auf einen kleinen Hornlöffel und ließ Arabella sie einnehmen. „In Deiner Lebensweise, liebe Bella,“ fuhr

er fort, „äußerst Du nichts; nur hüte Dich vor jeder Gemüths-
bewegung; weil diese die Reinheit des Experimentes trüben
würde. Du brauchst deinen Zustand nicht zu beobachten, das
könnte Dich ängstlich, bewegt machen; aber jede meiner Fragen
mußt Du gewissenhaft beantworten.“

Spechtmayer sah der Sphingengestalt, als sie mit flüchtigem,
elastischem Schritte hinanschwebte, mit innerster Herzens-
freude nach. „Gott gebe Dir,“ sagte er leise, „den schönsten
Segen für das, was Du jetzt für die Wissenschaft thust.“

Der schönste, reinste Sommertag goß seinen Sonnenschein
über die Stadt. Nach Tisch sagte Doktor Spechtmayer: Ich
habe heute kein Geschäft mehr; was meinst Du, wenn wir
ein wenig ins Freie fahren?

Vortrefflich, Vater, sagte Arabella! — es ist heute Don-
nerstag, wir fahren in den Baumgarten.

Als der Doktor seine Tochter in den Wagen hob, fragte
er: Wie fühlst Du Dich, Bella? Dein Auge kommt mir glän-
zender vor.

Mir ist sehr wohl; fast möchte ich sagen, ich fühle mich
erhoben. Nur in der Gegend des Herzens empfinde ich ein
leises Zusammenziehen.

Das ist der Anfang der Wirkung. Werde nicht besorgt,
wenn sie sich noch etwas steigern sollte. Die Reaction wird
nicht ausbleiben und diese namentlich interessirt mich.

Equipagen und Fiaker eilten von allen Seiten dem Thore
zu. Als des Doktors Wagen in die Allee draußen einlenkte,
sah dicht voraus ein anderer eleganter Wagen, in welchem
ein junges Paar, anscheinend im eifrigen Gespräche saß. Wie
werden draußen zahlreiche und schöne Gesellschaft finden, sagte
Spechtmayer. Wie geht es Dir nun liebes Kind? Du scheinst
unruhig.

„Ich fühle eine solche Beklemmung,“ sagte Arabella, —
„ich weiß nicht, ist es die freie Luft?“

„Der Himmel ist mild, wie der neapolitanische; es ist,
wie ich Dir vorhin sagte, gesteigerte Arzneiwirkung.“

Eben so richtig traf die andere Voraussetzung des Dok-
tors ein; es war ein glänzender Baumgartentag. Nur durch
besondere Gönnerschaft eines Kellners errang Spechtmayer 2
Plätze. In sorgloser Voransicht beobachtete er die Richtung
des Luftzuges, ließ seine Bella leewärts sitzen, bestellte homo-
patische Chocolate — dünn genug sei sie, sagte er, um ganz
harmlos zu sein — und zündete eine Cigarre an, deren Rauch
er künstlich und behutsam zu einem Mundwinkel heraus auf dem
Windhauche hinschwimmen ließ, so daß nicht ein Duftatom
Bella berührte.

Diese musterte indes mit sichtlich Ruhe die sich drän-
gende Gesellschaft.

„Du wirst blaß, mein Kind,“ sagte Spechtmayer besorgt.

„Es schwimmt mir vor den Augen!“

Nach kurzer Zeit stand Bella auf und sprach mit leiser,
zitternder Stimme: „Ich muß nach Hause, Vater; ich habe
unerträgliches Kopfschmerz.“

Ängstlich besorgt warf Doktor Spechtmayer ein Geld-
stück auf den Tisch, und bot seiner Tochter den Arm; doch kaum
hatte Bella sich erhoben, als der Glanz ihres Auges erlosch
und der letzte Anhauch von Roth ihre Wangen verließ. Be-
wusstlos wäre sie niedergesunken, wenn nicht ein junger Mann,
der eben lustwandelnd vorüberging, den Arm seiner Dame
hätte fassen lassen, und ihr beigeprungen wäre. Die beiden
Männer brachten das bleiche, schöne Kind in den Wagen.

„Ich bin Ihnen unendlich verbunden,“ sagte Spechtmayer
gerührt. „Nehmen Sie meinen innigsten Dank, Herr
Herr von.“

„Doktor Bitterluis junior,“ sagte der junge Mann mit
einer Verbeugung.

Jetzt wurde auch Spechtmayer blaß; verwirrt erwiderte
er die Verbeugung und rief dem Kutscher eilig zu, zu fahren.
„Das muß mir passiren!“ brummte er vor sich hin. „Der
leibhaftige Sohn des Todfeindes, — nicht meines Todfeindes,“
verbesserte er sich, „sondern des gereinigten Wissenschafts,
des entragten Vorkämpfers des alten Lehres!“

Bald aber löste sich der kleine Unwille in der Beforgnis

für sein theures Kind auf, das blaß, mit geschlossenen Augen
und fliegendem Aether in der Wagenecke lehnte. Das arme
Kind, sagte er für sich, ihre Organisation ist zu zart, ich habe
die Dosis zu stark genommen. Aber, fügte er mit einer gewis-
sen Selbstzufriedenheit hinzu, es ist die reinste, schönste Bella-
donnawirkung. — Brustbeklemmungen, krampfhafteste Respira-
tion, gestörte Sehkraft, Schwindel, Angst — Er rieb sich ver-
güthigt die Hände und erschrak dann gleichsam über sich selbst.

Kein Liebender kann sich ängstlicher um die Geliebte be-
mühen, als Doktor Spechtmayer zu Hause um seine Tochter,
und als sie sich erholt hatte, rieth er ihr, sich auf ihrem Zim-
mer zur Ruhe zu legen. Mit der tiefsten Rührung küßte er
sie auf die Stirn. Wüßtest Du, sagte er bewegt, welche Freude
Du auf die alten Tage Deinem Vater machst. O das reinste,
ein unbegrenztes Vergnügen gewährt uns doch nur die Wissen-
schaft, und über alle Freuden der Welt geht die Freude über
ein wohlgelungenes Experiment.“

Am nächsten Morgen dünkten dem Doktor Arabellas Au-
gen etwas geröthet. Die Reaction tritt in der somatischen Sphäre
auf, dachte er. Bella war unendlich reizend; das zarte, durch-
sichtige Blaß ihrer Wangen, die tiefe Schwerenuth ihres Blickes
gaben ihr den unendlich anziehenden Ausdruck durchgeistigter
Verklärung. Erst heute sah man deutlich, wie Recht ihr Va-
ter hatte, als er sagte, sie scheine aus Aether gewebt. Auf alle
seine Fragen antwortete sie milde, sie fühle sich leichter, nur
etwas traurig und leide, wenn sie sitze und nachdenke, an
Herzklopfen. So blieb sie unverändert zwei Tage. Am dritten
Morgen war eine seltsame Veränderung mit ihr vorgegangen.
Sie war häufig, aufgeregter, tief ergriffen; oft überflog eine
flüchtige Röthe ihre Wangen. Solche plötzliche Sprünge in der
Gemüthsstimmung sind das Charakteristische der Belladonna,
sagte Spechtmayer, als er Hut und Stock nahm. Mittags kam
er von seinen Krankenbesuchen heim und ging sogleich auf das
Zimmer seiner Tochter. Unbemerkter trat er ein, denn Arabella
über ein Papier niedergebengt, war in Thränen aufgelöst.

Leise trat Spechtmayer zu ihr hin, legte den einen Arm
sanft um ihre Schultern und nahm mit der andern Hand das
Papier, einen entfaltenen Brief.

Was ist Dir, liebste Bella, sagte er besorgt, was betrübt
Dich so heftig!

Betrüben? fragte Bella. Ich bin selig! Und sie ver-
suchte es nicht, ihre Thränen zu hemmen.

Dem Vater schien ein Licht aufzugehen. Sieh' da, rief
er, ich will wetten, eine Herzensangelegenheit ist im Spiele.
Habe ich Dir, Du gottloses Kind, nicht von jeder Gemüths-
bewegung abgerathen? Jetzt siehst Du, was die Belladonna
und eine Alteration zusammen zu wirken im Stande sind. Du
erlaubst wohl, daß ich die materia peccans, wie ein Arzt der
alten Schule sagen würde, ein wenig näher besichtige?

Er hielt fragend den Brief empor.

Nur mit Widerstreben, erwiderte Arabella, hatte ich bis-
her ein Geheimniß vor Ihnen, und wie sich das Verhältniß
gefaltet hat, war ich willens, es heute oder morgen Ihnen
selbst mitzutheilen.

Der Vater las: „Geliebte Arabella, — Sie schreiben
mir, daß Sie mich vergessen würden, daß ich mich niemals
würde rechtfertigen können. Daß Sie mir schreiben, daß Sie
mich zu einer Rechtfertigung indirekt auffordern, ist mir der
erfreulichste Beweis, daß Ihr Herz noch für mich spricht.
Meine Rechtfertigung ist leicht: jene junge Dame, welche Ihre
Unruhe erregte, ist meine Cousine, die Verlobte mei-
nes besten Freundes, welche zur Anschaffung des Brautstaates
in die Stadt gekommen ist. Dieser für mich so schmeichelhafte
Zwischenfall (weil er mir einen neuen Beweis Ihrer Liebe gibt)
bestimmt mich zu entscheidenden Schritten. Heute noch werde
ich meines Vaters Einwilligung erbitten und ich zweifle nicht
einen Augenblick, sie zu erlangen. Ihrem Vater werde ich
mich anführen, sobald Sie mich benachrichtigen, daß Sie ihn
vorbereitet haben. Von dieser Seite fürchte ich die meisten
Schwierigkeiten.“ (Schluß folgt.)

Jägler